



**CDU Mitglieder im Wahlkreis
im E-Mail-Verteiler**

Platz des Landtags 1
D-40221 Düsseldorf

Telefon: (0211) 884-2346

Fax: (0211) 884-3341

E-Mail: dietmar.panske@landtag.nrw.de

Düsseldorf, 26.08.2020

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Parteifreunde,

nach der parlamentarischen Sommerpause hat auch der Landtag in Nordrhein-Westfalen seine Arbeit wieder aufgenommen. Ganz oben auf der Tagesordnung stand – wen kann es überraschen – wieder die Corona-Krise mit ihren zahlreichen Auswirkungen auf den Alltag und das Leben jedes einzelnen von uns.

Insbesondere die Diskussion um flächendeckende Corona-Tests und die aus der Pandemie resultierenden Änderungen für unseren örtlichen Einzelhandel waren zwei wesentlichen Punkte in dieser Woche.

Aber auch die nun vorgestellten Pläne zur Neueinteilung der Wahlkreise für die Landtagswahl 2022 waren ein wichtiges Gesprächsthema, über das ich Sie kurz informieren möchte.

Darüber hinaus durfte ich in meiner Funktion als Obmann und Sprecher der CDU-Fraktion im parlamentarischen Untersuchungsausschuss “Kindesmissbrauch“ auf einen AfD-Antrag im Plenum reagieren.

Für Rückfragen stehe ich Ihnen gerne, wie gewohnt, jederzeit zur Verfügung!

Testen um des Testens willens bring uns keine Sicherheit

Der Landtag hat in dieser Woche im Rahmen einer aktuellen Stunde über die derzeitige Entwicklung des Corona-Infektionsgeschehens debattiert. Was die SPD dabei vorgetragen hat, war keine Strategie, sondern purer Aktionismus. Sie verunsichert die Bevölkerung in schwieriger Lage im innerparteilichen Wahlkampf um die SPD-Spitzenkandidatur und für kleinkarierte politische Erfolge.

Wilder Aktionismus ist fehl am Platze und Testen um des Testens willen bringt gar nichts. Wer eine Ausweitung von Tests fordert, muss sich die Frage stellen, ob mehr Tests neue Erkenntnisse für den Gesundheitsschutz bringen und eine sinnvolle Ergänzung zu bereits getroffenen Maßnahmen bilden. Das Robert-Koch-Institut weist ausdrücklich darauf hin, dass Tests ohne Anlass zu einem falschen Sicherheitsgefühl führen.



Stattdessen ist die Testung von fest definierten Personengruppen sinnvoll. Zu diesen Gruppen gehören Personen mit Symptomen, asymptomatische Kontaktpersonen, Bewohner von Betreuungseinrichtungen und Patienten, Personal in Krankenhäuser oder Pflegeeinrichtungen, Personen bei einem lokalen Ausbruch oder Einreisende aus Risikogebieten. Die diffuse Forderung der

Opposition, flächendeckend zu testen, erzeugt ein trügerisches Gefühl von Sicherheit, die es nicht gibt. Eine Forderung, vor der nur gewarnt werden kann.

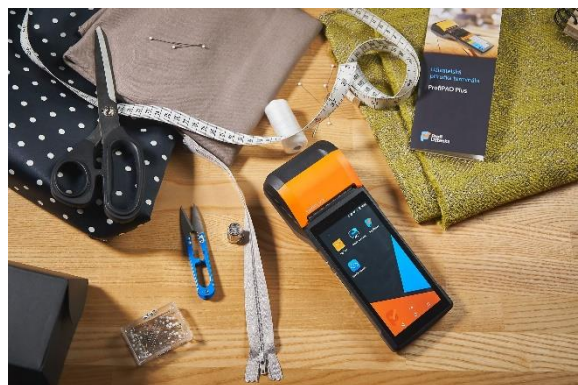
Die Landesregierung und die Fraktionen von CDU und FDP meistern zurzeit mit Engagement und Erfolg eine nie dagewesene Krise, die Opposition hat es sich in ihrer Kritik-Komfortzone bequem gemacht. Sie will gar nicht Teil des Teams sein, dieser Krise zu trotzen, sondern gefällt sich im Schlechtrede und Kleinmachen der Leistung der Menschen in unserem Land.

Online und stationär sind keine Gegensätze – In der Corona-Krise den örtlichen Einzelhandel stützen

Attraktive Innenstädte und ein vitaler örtlicher Einzelhandel sind aufeinander angewiesen – das ist sicherlich keine neue Erkenntnis. Schließlich sichern attraktive Innenstädte Besuchsanziehe und schaffen Aufenthaltsqualität, während der örtliche Einzelhandel auch für ein Einkaufserlebnis steht und so Menschen in unsere Städte und Gemeinden zieht.

In den letzten Jahren hat sich das Kundenverhalten jedoch dramatisch verändert. Die Bedeutung des Online-Handels nimmt immer weiter zu. Dieser Trend ist vor allem durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie nochmal deutlich beschleunigt worden. Mehr als zwei Drittel aller Kunden shoppen mittlerweile online. Die Einzelhandelslandschaft in NRW steht vor einem großen Umbruch.

Gerade der Einzelhandel in unseren Dörfern sowie unseren kleineren und mittleren Städten ist von dieser Entwicklung besonders betroffen. Neben den Folgen für die Unternehmen und ihrer Beschäftigten trifft das aber auch unsere Kommunen unmittelbar.



Zu erwartende Leerstände sind der Ausgangspunkt für eine Abwärtsspirale, die auf jeden Fall verhindert werden muss. Je mehr Einzelhändler ihre Geschäfte schließen müssen, desto stärker nimmt auch die Attraktivität unserer Ortskerne und Innenstädte ab. Dies hat zur Folge, dass weitere Kunden fern bleiben und die Attraktivität unserer Städte und Gemeinden noch mehr leidet. Schließlich sind dann neben dem Einzelhandel auch weitere Branchen wie zum Beispiel die Gastronomie betroffen.

Die Herausforderungen sind groß - darin liegen aber auch große Chancen. Beispiele zeigen, dass die Umsetzung innovativer Ideen gelingen kann: Wo heute das klassische Ladenlokal dominiert, steht morgen vielleicht ein Showroom. Wo heute Leerstand zu beklagen ist, kann ein Popup-Store die Lücke füllen. Wo weniger Fläche gebraucht wird, kann Raum für neue Nutzungskonzepte, für Wohnen und Freizeit gewonnen werden.

Gerade die Digitalisierung steht für diese neuen Chancen. Die Online-Welt darf nicht nur als Bedrohung betrachtet, sondern muss als Instrument verstanden werden, mit dem neue Kunden erreicht werden können. Stationärer und Online-Handel sind dann keine Gegensätze, sondern können sich sinnvoll ergänzen.

Beispiele für Unterstützungsangebote des Landes NRW bei der Digitalisierung des Einzelhandels

Landesprogramm „Zukunft des Handels“

- Dieses Programm soll kleine und mittelständische Händler bei Digitalisierungsprojekten unterstützen.
- Durch Multi-Channel-Angebote, also Sichtbarkeit, Vertrieb und Marketing on- wie offline, sollen neue Geschäftsfelder erschlossen werden.

Digitalcoaches

- Mit der Einführung von Digitalcoaches stehen dem stationären Einzelhandel zukünftig Ansprechpartner vor Ort für mögliche Projekte zur Verfügung.
- Mit den beiden öffentlich zugänglichen Studien „Handelsszenarien NRW 2030“ und „Digitalisierungsatlas Handel NRW“ stehen zudem Analysen, Handlungsempfehlungen und Praxisbeispiele zur Verfügung, aus denen funktionierende Konzepte abgeleitet werden können.

Damit die Menschen aber auch langfristig weiter gerne in die Dörfer und Städte zum einkaufen kommen, müssen die Ortskerne und Innenstädte als attraktive Visitenkarte für unseren Einzelhandel gestaltet werden. Die Kommunen müssen mit den Bürgerinnen und Bürgern sowie den örtlichen Einzelhändlern zukunftsfähige und ansprechende Lösungen für die Weiterentwicklung ihrer Fußgängerzonen, Plätze, öffentlichen Räume, Gebäude und Wohnungen entwickeln und umsetzen.

Eine Blaupause für den Erfolg gibt es dabei nicht - Konzepte müssen die unterschiedlichen Gegebenheiten vor Ort berücksichtigen. Es lassen sich jedoch entscheidende Faktoren benennen:

Erreichbarkeit:

Der Besuch in der Innenstadt beginnt mit dem Vertrauen auf ein gutes Ankommen. Für den Einzelhandel ist die Erreichbarkeit der Stadt- und Ortskerne unverzichtbar. Das gilt für die individuelle Mobilität wie für attraktive und moderne ÖPNV-Angebote.

Leerstandsmanagement:

Leerstehende Ladenlokale sind hinsichtlich ihrer Wirkung auf Ästhetik und Vertrauen möglichst kurz zu haltende Zustände. Die Kommunen müssen das Management von leerstehenden Ladenlokalen verbessern.

Ambiente:

Zur Attraktivität einer Innenstadt gehört eine bestimmte Atmosphäre. Zum positiven Empfinden gehören saubere und sichere Innenstädte.

Events:

Besondere Veranstaltungen und begrenzte Sonntagsöffnungen in Innenstädten sind in der Verbindung von Freizeit- und Shopperlebnissen Frequenz- und damit Chancenbringer. Sie müssen organisatorisch und politisch unterstützt werden.

Nahversorgung:

Dem Lebensmittelhandel kommt eine Schlüsselrolle für lebendige Innenstädte zu. Es gilt, Händler und vor allem die großen Lebensmittelketten zu motivieren, innerstädtische Ladenlokale anzumieten und Innenstadtlagen dem Bau neuer Märkte auf der „grünen Wiese“ vorzuziehen.

Je lebenswerter sich Gemeinden und Städte präsentieren, desto attraktiver sind sie für den Einzelhandel. Handel findet dort statt, wo Menschen gerne leben und sich aufhalten. Damit Kunden und Kaufkraft zurück in die Gemeinden und Städte kommen und den lokalen Einzelhandel stärken, bedarf es gemeinsamer Anstrengungen aller Akteure aus Politik, kommunaler Wirtschaftsförderung, dem Einzelhandel und jedes einzelnen von uns.

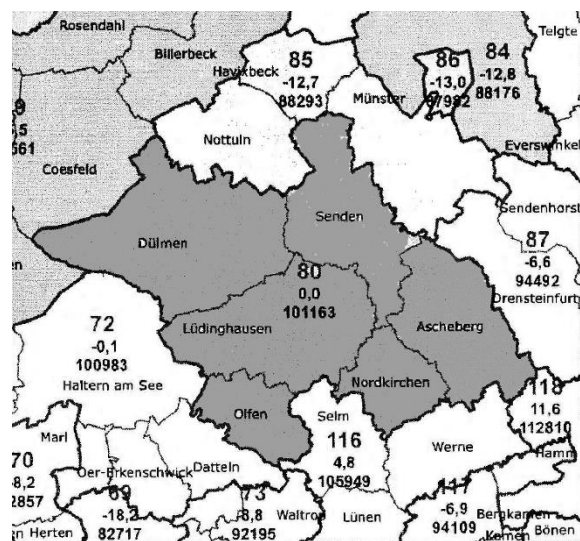
Nur wenn wir auch lokal einkaufen, haben unsere Einzelhändler auf Dauer ein ausreichendes Einkommen und bleiben auch unsere Ortskerne und Innenstädte lebendig und attraktiv.

Das Münsterland soll einen neuen Wahlkreis erhalten

Aufgrund eines Urteils des Landesverfassungsgerichts vom Dezember letzten Jahres, welches aus Gründen der Wahl- und Chancengleichheit nun bei der Anzahl der Wahlberechtigten zwischen den Wahlkreisen nur noch eine maximale Abweichungsquote von 15 Prozent statt bisher 25 Prozent vorsieht, und dem weiter anhaltenden Zuzug von Menschen in unsere Region wird das Münsterland einen neuen Wahlkreis erhalten.

Von dieser Entwicklung ist bereits klar, dass auch mein Wahlkreis 80 "Coesfeld II" mit den Städten und Gemeinden Ascheberg, Dülmen, Lüdinghausen, Nordkirchen, Nottuln, Olfen und Senden, davon betroffen sein wird, da auch hier die Abweichungsquote laut den Prognosen über der Grenze von 15 Prozent liegen wird.

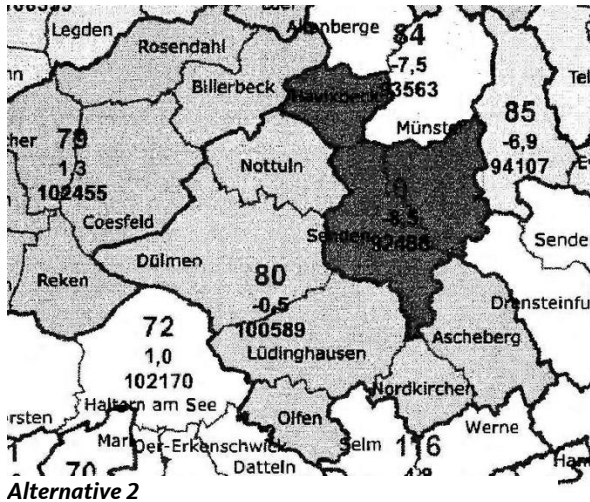
Die nun vorgestellten Pläne des Innenministeriums sehen zwei unterschiedliche Alternativen vor. In der ersten Alternative würde die Gemeinde Nottuln aus meinem Wahlkreis zusammen mit der Gemeinde Havixbeck aus dem Wahlkreis 79 "Coesfeld I -Borken III" meines Kollegen Wilhelm Korth in den bisherigen



Alternative 1

Wahlkreis 85 "Münster II" eingegliedert. Der neu entstehende Wahlkreis 86 "Münster III" würde dann die Münsteraner Innenstadt abbilden.

Die zweite Alternative sieht dagegen vor, dass die Gemeinde Senden aus meinem Wahlkreis herausgenommen wird und zusammen mit der Gemeinde Havixbeck dem dann neuen Wahlkreis 86 "Münster III – Coesfeld III" zugefügt wird.



Welche Alternative es letztendlich werden wird, kann ich Ihnen an dieser Stelle leider noch nicht sagen. Einen Handlungsspielraum gibt es aber leider nicht. Mit den vorgelegten Plänen beginnen nun aber die parlamentarischen Beratungen.

Gerne würde mich daher Ihre Meinung zu dieser für unsere Region einschneidende Veränderung interessieren. Wo sehen Sie das Für und Wider? Über Ihre Anregungen würde ich mich freuen!

Rede im Plenum

Hier finden Sie meine Rede zum erneuten Antrag der AfD auf eine Erweiterung des Untersuchungsauftrages des PUA "Kindesmissbrauch"



Mit freundlichen Grüßen

Dietmar Panske MdL